

Moritz Michael Daffinger als Botaniker von Marie-Therese Winkler, Oberweiden

Die Beschäftigung mit der lieblichsten der Wissenschaften, (scientia amabilis) der Botanik und das Ausmaß der botanischen Tätigkeit des Malers **Moritz Michael Daffinger** (1790 - 1849) waren bisher unbekannt. Prof. Lothar Geitler, der im Jahr 1948 24 Blumenquarelle für eine Blumenausstellung botanisch bearbeitete, er bekam nicht die gesamte, aus 415 Blumenquarellen bestehende Sammlung des Kupferstichkabinetts der Akademie der Bildenden Künste in Wien zu Gesicht, glaubte an ausschließlich künstlerische Motive der Pflanzendarstellungen (mündliche Mitteilung 1986).

Moritz Michael Daffinger kam sehr früh mit der Malerei in Berührung. Sein Vater Johann Leopold Taffinger war Buntmaler der Wiener Porzellanfabrik in der Rossau. Schon als zehnjähriger Bub entwarf Daffinger für seine Mutter, die Handschuhe für vornehme Damen bestickte, Blumengirlanden (Pirchan, 1943). Als Elfjähriger wurde er als Lehrling in die k.k. Porzellanmanufaktur aufgenommen. Ein

Jahr später wurde er Schüler an der Akademie der bildenden Künste, die er 1809 verließ. Im Jahr 1812 trat er aus der Porzellanmanufaktur, wo er in der Figurenabteilung beschäftigt gewesen ist und kostbare Ziergegenstände mit mythologischen Szenen bemalte, aus und widmete sich anschließend vorwiegend der Miniaturenmalerei, die er mit hoher Kunstfertigkeit ausführte. Daffinger wurde Metternichscher Hausmaler, er porträtierte viele bedeutende Persönlichkeiten der Wiener Gesellschaft.

Daffinger lebte zur Blütezeit der Wiener Hortikultur, des Gartenbaues, und hatte mehrfachen Kontakt zu Mitgliedern der k.k. Gartenbaugesellschaft. Daffinger hat Kaiser Ferdinand I., Erzherzog Anton und einflußreiche Mitglieder wie Fürst Clemens Metternich (1837), Freiherr Carl von Hügel (1831), Rudolph von Arthaber (1830) und Melanie Metternich, Tochter der Gräfin Molly Zichy-Ferraris, die dritte Gattin des Fürsten Clemens von Metternich porträtiert. Graf Johann Zichy, Melanie Metternichs Bruder, der sich speziell mit Alpenpflanzen beschäftigt hat, und mit dem Daffinger in wissenschaftlichem Kontakt stand, war ebenso Mitglied der Gartenbaugesellschaft.

Zu den Mitgliedern der Gartenbaugesellschaft zählten berühmte Botaniker, wie Joseph Freiherr von Jaquin, Heinrich Schott, Stephan Endlicher, Eduard Fenzl, Johann Zahlbruckner, Franz von Unger und Jakob Klier. Der steirische Arzt, Jurist, Paläontologe und Botaniker **Franz von Unger**, Erzherzog Johann

war sein Mäzen, gilt als Pionier der Geobotanik (Tollmann, 1986); er führte systematische Beobachtungen über die Auswirkung der Gesteinsformationen des Untergrundes auf das Florenbild durch.

Neben dem Alpengarten in Schönbrunn war für die **Erzherzöge Johann und Anton** ein chemisches Laboratorium eingerichtet. In den fünfziger Jahren des 19. Jhdts. befand sich im botanischen Garten in Schönbrunn eine Alpenanlage, die 18 Androsace-, 12 Artemisia- über 40 Campanula- und Draba-Arten, 12 Phyteuma, 50 Primeln, 30 Ranunculus-, über 100 Saxifraga- und 30 Nelken-Arten enthielt. Alle Pflanzen waren von den Erzherzögen selbst gesammelt worden (Kronfeld, 1923).

Im Jahre 1832 wurde in Wien die erste deutsche Naturforschertagung abgehalten. Die botanische Sektion machte, geführt von **Heinrich Schott**, einen Ausflug in die Schönbrunner Gewächshäuser, wo die zahlreichen Palmen, Aroideen und Orchideen große Bewunderung fanden.

Auf Porträtminiaturen, zum Beispiel am Kinderbild Emilie Karoline von Arthaber, datiert 1833, sind bei Betrachtung mit der Lupe in einem Blumenstrauß zwei Pflanzen, eine Immergrün-Blüte und ein Zweig der **Echten Bärentraube** (*Arctostaphylos uva-ursi*) mit drei Beeren zu erkennen. Bei der Echten Bärentraube handelt es sich um eine Alpenpflanze und sie ist Beweis für Daffingers Wissen um botanische Besonderheiten. Bisher wurde die Blumenmalerei mit

dem Tod von Daffingers Tochter Mathilde im Jahr 1841 in Verbindung gebracht (Pirchan, 1943).

August Neilreich, dem Verfasser bedeutender Florenswerke, wie Flora von Niederösterreich 1859, Flora von Wien 1846, Flora von Wien Nachträge 1851, Vertreter der Reduktionstendenz im Artbegriff, hat Daffinger nachweislich mehrere **Fundortangaben** mitgeteilt:

In der *Flora von Niederösterreich*, Seite 157 steht bei *Ornithogalum narbonense*, der *Pyramidenförmige Milchstern*, einer Pflanze südlichen Ursprungs (in der Umgebung Wiens erst seit ca. 1840), „verwildert unter Getreide bei Laab (**Daffinger**)“. Auf Seite 204 steht unter *Epipactis microphylla*, die **Kleinblättrige Sumpfwurz** „im Kreise u.W.W. (Unter dem Wienerwald) bei der Waldmühle im Kaltenleutgebener Thale (**Daffinger**)“. Diese Pflanze befindet sich in der Daffinger-Aquarellsammlung des Kupferstichkabinetts der Akademie der bildenden Künste, Inv. 7463 mit dem Fundort Waldmühle. Auf Seite 200 findet sich noch eine Angabe von Daffinger unter *Ophrys apifera*, die **Bientragende Ragwurz**, eine Orchidee, „auf Wiesen zwischen Purkersdorf und Gablitz (**Daffinger**)“. In der Sammlung ist diese Pflanze Inv. 7450, mit dem Fundort Gablitz dargestellt.

Daffinger hatte eine Vorliebe für Orchideen, er porträtierte 45 Arten allein im Rahmen des Blumen-aquarellkonvoluts. (Das Kräuterbuch der Renaissance des Leonhart Fuchs zeigt 65 Abbildungen. Seybold 1986, Ganzinger, 1959) Daffinger hat sich ebenso wie

Leonhart Fuchs zum Erfassen der gesamten Gestalt bemüht, auch er hat die Knollen, ein wichtiges Bestimmungsmerkmal abgebildet.

In der Flora von Wien von August Neilreich 1846 wird Daffinger mehrmals erwähnt. Unter *Primula vulgaris* Huds. *acaulis* steht „Ändert höchst selten mit purpurrothen Blüten ab, z. B. bei Purkersdorf (**Daffinger**)“. Im Konvolut ist auf Blatt Inv. 7621 *Var.v. Primula acaulis fl. rubra* mit Fundort Purkersdorf vermerkt. Die übliche Blütenfarbe der **Gemeinen, stengellosen Primel** ist schwefelgelb, Daffinger hat die sehr seltene rubinrote Form gefunden. Unter der **Blauen Sommerwurz**, *Orobanche coerulea* Vill., Seite 396 steht „sie schmarotzt auf *Achillea millefolium*, und kommt sehr zerstreut und selten, z. B. im Wiener Becken und früher auf der Türkenschanze (Jaquin) und in Hohlwegen bei Grinzing (**Daffinger**)“ vor. Auf Daffingers Blumen-aquarell Inv. 7605 ist der Fundort Krapfenwaldl angegeben. In den Nachträgen zur Flora von Wien 1851 steht auf Seite 323 unter *Ornithogalum pyramidale* L., **Pyramidenförmiger Milchstern**, „eine Pflanze des südlichsten Gebietes (Spanien, Portugal) hier also wahrscheinlich nur eingeschleppt, auf dem Rosenhügel bei Speising (**Daffinger**)“.

Mit dem Grafen **Johann Zichy**, k.k. Kämmerer, der gemeinsam mit **Franz Hildebrandt**, Obergärnter im k.k. Garten der Flora austriaca, nächst dem Belvedere, zahlreiche Alpenwanderungen in Nieder-österreich, Steiermark, Salzburg und Kärnten unter-

nommen hat (Geschichte der Botanik. Neilreich, 1855, S. 58) stand Daffinger in Beziehung. Auf einem Blumenquarell mit der *Tozzia alpina* L., dem **Alpenrachen**, Fundort Mariazell Inv. 7601 ist sein Name vermerkt. Daffinger malte 14 Glockenblumenarten, eine davon benannte er nach Zichy: *Campanula Zichyana Daffinger* vom Untersberg (= Unterberg bei Gutenstein) Inv. 7532.

Diese Pflanze kommt in Wiesen, an steinigen, buschigen Plätzen, an Waldrändern, in lichten Wäldern in der Voralpenregion der Kalkalpen, vom Badener Lindkogel bis an den Schneeberg und an die Traisen, besonders häufig auf den Lilienfelder Alpen vor (Beck v. Managetta, Flora von Niederösterreich, 1893, S. 1106). Daffinger nimmt mit seinem dem Artnamen folgenden Familiennamen den **Erstnachweis** in Anspruch. Die Pflanze wurde von Beck v. Managetta erst später, 1893, beschrieben und zwar unter *Campanula pseudolanceolata* Beck, **Beck's Glockenblume**. Daffinger hat die typischen Merkmale zur Bestimmung festgehalten, indem er sogar die ersten nieren-herzförmigen Blätter separat neben der Pflanze mit Blütenstand darstellte.

Dieses Habitusbild wäre als Erstnachweis einzustufen und hat den Charakter **wissenschaftlicher Illustration**. Der sehr seltene **Österreichische Drachenkopf**, *Dracocephalum austriacum* L., mit dem Fundort Geisberg (bei Mödling) Inv. 7561, der auf steinigen Trockenrasen und Felssteppen vorkommt, wurde auch gemalt. Heute sind nur zwei Fundstellen, am

Teufelsstein bei Kaltenleutgeben und am Hundsheimer Berg bei Hainburg bekannt.

Vom Geisberg stammt auch die **Bleichblütige Zwerg-Schwertlilie** *Iris pumila* L. fl. *pallens*, Inv. 7414. Diese Farbvariante ist nicht so häufig wie die übliche blaßviolette bis hellblaue oder hellgelbe Blütenfarbe.

Die **Kantabrische Winde**, *Convolvulus Cantabrica* L., Inv. 7576, eine seltene südliche Pflanze, kommt in Österreich nur in der Badener Gegend, auf Trockenrasen vor. Schon Clusius (1526 - 1609), ein berühmter Naturforscher seiner Zeit, erwähnt sie für den Kalvarienberg bei Baden. Daffinger hat diese pannonische Pflanze in Baden gefunden.

Der Künstler hat mehrere Pflanzen, die im pannonischen Gebiet verbreitet sind, gemalt, sowie die **Einjährige Spreublume**, *Xeranthemum annuum* L., Inv. 7505, die **Ganzblatt-Waldrebe**, *Clematis integrifolia*, Inv. 7667, die ausschließlich im pannonischen Tiefland und die **Purpur-Königskerze**, *Verbascum phoeniceum* L., Inv. 7853, die hauptsächlich im pannonischen Gebiet vorkommt.

Der **Glanz-Storchschnabel**, *Geranium lucidum* L., Inv. 7767, eine seltene Pflanze, ist heute an dem von Daffinger angegebenen Fundort, Hundskogl Brühl, nicht mehr zu finden (Janchen, 1977).

Auch eingebürgerte Pflanzen aus dem Mittelmeergebiet, wie der **Pyrenäische Storchschnabel**, *Geranium pyrenaicum* L., Inv. 7757, beide mit Fundort Grünzing (= Grinzing) und der **Gelbe Hornmohn**,

Glaucium flavum Crantz, Inv. 7711, aus Mödling, wurden dargestellt. Das **Apenninen-Windröschen**, *Anemone apennina* L., Inv. 7671, eine sehr seltene Pflanze, auch **Blaue Blume Grestens** (synonym *Anemone grestensis*) benannt, ist ehemals in Niederösterreich bei Gresten im Kleinen Erlauftal eingebürgert worden. Gegenwärtig gibt es wenige Exemplare im Park des Schlosses Stiebar (bei Gresten) und möglicherweise noch im Schloßpark von Seibersdorf (Fund von Prof. Hübl ca. 1960). Die ursprüngliche Heimat ist Südeuropa, Italien und Griechenland. Daffingers Exemplar stammte aus der Gegend des Monte Baldo (Südtirol), eines bekannten Eiszeitreliktgebietes. Auch Erzherzog Johann bestieg 1804 den Monte Baldo (Widder, 1960) östlich des Garda-Sees.

Die **Wilde Tulpe**, *Tulipa silvestris* L., Inv. 7392, aus Schwechat und Hadersdorf, ist eine verwilderte, eingebürgerte Pflanze, deren Heimat Südeuropa ist. Sie wurde früher häufig als Zierpflanze kultiviert, sie blüht sehr selten und wurde deshalb auch nicht gezüchtet. Zu Daffingers Lebzeiten war sie im Wiener Raum häufig. In Wiener Parks, in den Auen von Kaiserebersdorf und am Ackerrande beim Neugebäude von Simmering war sie zu finden. Heute ist sie sehr selten. Dr. Max Demeter Peyfuß teilte mir 1986 schriftlich mit, in seinem Privatgarten in Maria Enzersdorf käme die Wilde Tulpe auch blühend vor. Mehrmals malte Daffinger Farbvarianten, so die bleich-gelb-grüne Farbvariante vom **Moor-Enzian**,

Swertia perennis flor. pallens **Daffinger**, den 24. August Erlafsee v. Daffinger, Inv. 7553. Das Aquarell ist datiert und signiert. Daffinger hat in diesem Fall keine neue Art dargestellt.

Daffinger hat Farbvarianten auch nebeneinander auf ein Blatt gemalt, z. b. das **Schwarze Kohlröschen** *Nigritella angustifolia* Rich., Inv. 7424 mit Ortsangabe Schwarzau. Diese seltene Orchidee blüht dunkelblutrot, wie die links oder schwarzpurpurn wie die rechts abgebildete Pflanze.

Die **Berg-Jasione**, *Jasione montana* L., Inv. 7524, mit dem Fundort Neuwaldeck, wurde auf einem Blatt zweimal festgehalten. Die linke Pflanze ist mit 1842, die rechte mit 1843 datiert; letztere ist höher, die Blüte größer.

Auf einem Bild sind drei Enzianpflanzen dargestellt: Zwei **Kalk-Glockenenziane** (links und in der Mitte des Blattes) und der **Kiesel-Glockenenzian** (rechts) Inv. 7552 Abb. 7. Die linke Pflanze ist *Gentiana acaulis* L., heute *Gentiana Clusii* Perr. et Song, benannt, Fundort Raxalpe, und die mittlere ist gleicher Art, sie ist etwas heller gefärbt als die linke Blüte, und die rechte Pflanze ist *Gentiana excisa* Presl, Fundort Zinken. Diese beiden Enzianarten unterscheiden sich geringfügig an der Blumenkrone an der Form der Kelchzipfel, jedoch wesentlich durch verschiedene Standortansprüche, *Gentiana Clusii* kommt ausschließlich auf Kalk, *Gentiana Kochiana* (synonym: *Gentiana excisa* Presl), die zentralalpine Form, kommt auf Matten und Gesteinsfluren in der

Regel auf kalkarmen, kieseligen Böden vor. Der nach Clusius (1526 - 1609) benannte Enzian blüht in einem leuchtenden Azurblau, dem Enzianblau und wächst auf Matten, Gesteinsfluren und Wiesen der Alpen und höheren Voralpen. Es handelt sich bei diesem Bild um die erstmalige Darstellung von vikariierenden Pflanzenarten.

Daffinger malte viele Alpenpflanzen, darunter 15 Saxifraga-Arten, sogar den seltenen **Glimmersteinbrech**, *Saxifraga paradoxa* Sternbg., Inv. 7663.

Eine weitere Rarität, das **Spitzelsche Knabenkraut**, *Orchis Spitzelii* Sauter, Inv. 7425, mit Fundort Schneeberg, hat Daffinger porträtiert. In Niederösterreich gab es diese höchst seltene Orchidee nur an einer Stelle auf den Abstürzen des Ochsenbodens zwischen dem Saugraben und der Bocksgrube am Schneeberg (nach Bilimek, Neilreich, 1859).

In den Nachträgen zur Flora von Niederösterreich 1882 erwähnt Halácsy, daß diese Pflanze in den letzten Jahren an verschiedenen Stellen, an dem von Bilimek angegebenen Standorte, am Schneeberge, am häufigsten auf der Heuplage beobachtet worden ist. Heute gilt sie an diesem Standort in Niederösterreich als verschwunden (Janchen, 1977).

Die sehr seltene Reliktpflanze **Wulfenie**, *Wulfenia caranathiaca*, Inv. 7742, die am 12. Juli 1779 vom Jesuiten Franz Xaver Freiherr von Wulfen auf der Kühwegeralm entdeckt worden ist (Klemun, 1984) hat Daffinger porträtiert und mit der Fundortangabe

„Küweger Alpe Kap. Hermagor Oberkärnthen“
versehen.

Die **Wasserfeder**, *Hottonia palustris* L., Inv. 7632, Kl. Neuburg (d. i. Klosterneuburg), eine untergetauchte (submerse) Wasserpflanze, nur der kahle Stengel und die Blüten sind aufgetaucht, gehört zu den seltenen Pflanzen. Die Wasserfeder kommt in stehenden oder langsam fließendem Wasser, z. B. in den Donau-Thaya- und Marchsümpfen vor.

Daffinger hat mit größter Genauigkeit auch individuelle Details an den Pflanzen wiedergegeben. Ein Beispiel dafür ist an der **Acker-Glockenblume**, *Campanula rapunculoides* L., Inv. 7539 zu sehen. Ein Laubblatt ist von einem Rostpilz (Uredinales) parasitiert. Die Pflanzen sind hinsichtlich ihrer systematischen Zugehörigkeit überprüfbar, z. B. wurde beim **Sichelfrüchtigen Hornköpfchen**, *Ceratocephalus falcatus* Cand., einer verschwundenen Pflanze, Inv. 7688, die Form der Frucht, ein entscheidendes Merkmal, um diese Art vom nah verwandten Geradhörnigen Hornköpfchen *Ceratocephalus orthoceras* unterscheiden zu können, exakt wiedergegeben. In der „Flora von Niederösterreich“ 1896 erwähnt Halácsy, daß „kein sicherer Standort mehr bekannt“ sei.

Daffinger lebte zur Zeit der intensiven Erforschung der heimischen, vor allem der Alpenflora.

Die gemalten Pflanzen stammen aus Niederösterreich, Wien und Umgebung, den Österreichischen

Alpen, aber auch aus Gegenden der ehemaligen Donaumonarchie.

Die Kunst der plastischen Darstellung ist der des Pflanzenmalers **Georg Dionys Ehret** (1708 - 1770) (Trew: *Plantae selectae*) ebenbürtig. Die Habitusbilder haben den Charakter wissenschaftlicher Illustration, ihr ästhetischer Wert ist einzigartig und die meisten dargestellten Pflanzen sind selten und die Fundorte für die Floristik bedeutend.

Literaturverzeichnis

- BECK von MANAGETTA, Günther: Flora von Niederösterreich. 1. Hälfte 1890 1 - 430. 2. Hälfte 1893 431 - 1396. Druck und Verlag Carl Gerolds Sohn. Wien.
- EHRENDORFER, Friedrich, 1973: Liste der Gefäßpflanzen. Gustav Fischer Verlag, Stuttgart. 318 S.
- FRITSCH, Karl, 1973: Exkursionsflora für Österreich. Verlag von J. Kramer, D-3301 Lehre, 824 S.
- GANZINGER, K., 1959: Ein Kräuterbuchmanuskript des Leonhart Fuchs in der Wiener Nationalbibliothek. Suddhoffs Archiv. *Gesch. Med. Naturwiss.* 43, 213-224.
- GEITLER, Lothar, LEITGEB Josef, NOVOTNY Fritz, 1948: Blumenquarelle. Wien (Albertina Facsimilie) 12 S., 7 Taf.
- GESNER, C., 1577: *Epistolarum medicinalium, Conradi Gesneri, philosophi et medici tigurini, libri III.* Herausg. C. Wolph, Zürich.
- GRÜNSTEIN, Leo, 1923: Moritz Michael Daffinger und sein Kreis. Wien-Leipzig, 146 S.
- JAVORKA Sandor, CSAPODY VERA: *Ikonographia Florae Hungaricae.* 1934 Budapest.
- HALÁCSY, Eugen, 1896: Flora von Niederösterreich, Verlag F. Tempsky, Prag, 1-583.

- HAYEK, August, 1916: Pflanzendecke Österreich-Ungarns I. Bd Franz Deuticke, Leizig & Wien. 602 S.
- HEGI, Gustav: Illustrierte Flora von Mittel-Europa. Pichler's Witve & Sohn, Wien. V. Band Teil I. Wien 1906-1968. 674 S.
- HESZ, Hans Ernst, LANDOLT, Elias, HIRZEL, Rosemarie, 1972: Flora der Schweiz und angrenzender Gebiete. Band 3 Plumbaginaceae-Compositae. 1972. 876 S.
- JANCHEN, Erwin: Catalogus Florae Austriae. I. Teil. Pteridophyten und Anthophyten (Farne und Blütenpflanzen) 999 S. und Nachträge. Wien 1956-1967.
- JANCHEN, Erwin und WENDELBERGER, Gustav, 1977: Flora von Wien, Niederösterreich und Burgenland. Verein für Landeskunde von Niederösterreich und Wien. Ferdinand Berger und Söhne, Horn, NÖ, Wien. 757 S.
- KRONFELD, E. M., 1923: Park und Garten von Schönbrunn. Amalthea Verlag, Zürich, Leipzig, Wien. 166 S.
- KLEMUN, Marianne, 1984: Arbeitsbedingungen eines Naturforschers im Kärnten des 18. Jahrhunderts am Beispiel Franz Xaver Wulfens. Carinthia I 1984. (174 Jg.). Verlag des Geschichtsvereins für Kärnten, Klagenfurt. Zeitschrift für geschichtliche Landeskunde von Kärnten. S 357-374.
- NEILREICH, August, 1859: Flora von Niederösterreich. Eine Aufzählung und Beschreibung der im Erzherzogthume Oesterreich unter der Enns wild wachsenden oder in Großem gebauten Gefäßpflanzen, nebst einer pflanzengeographischen Schilderung dieses Landes. Druck und Verlag von Carl Gerold's Sohn. 1010 S.
- NEILREICH, August, 1846: Flora von Wien. Eine Aufzählung der in der Umgebungen Wiens wild wachsenden oder im Großen gebauten Gefäßpflanzen nebst einer pflanzengeografischen Uebersicht. Fr. Beck's Universitäts-Buchhandlung. Wien. 706 S.
- NEILREICH, August, 1851: Nachträge zur Flora von Wien, nach einem erweiterten Gebiete mit Einbeziehung der benachbarten Alpen und der Leithagegend, nebst einer pflanzengeografischen Uebersicht. 339 S.

- NEILREICH, August, 1855: Geschichte der Botanik in Niederösterreich. Verhandlungen des zoologisch-botanischen Vereins in Wien Band V. 1855. 1-76.
- PIRCHAN, Emil, 1943: Moritz Michael Daffinger. Miniaturmaler des Vormärz. Verlag Wallishausser Wien/Leipzig. 1943. 211 S.
- POLONIN, Oleg, 1974: Pflanzen Europas. BLV Verlagsges. München, Berlin, Wien. 1974. 336 S.
- SAVALESCU, Traian, 1964: Flora republicii populare Romine, editura Academiei Republicii populare Romine.
- SCHENK U. ROLLET, 1805: Kleine Flora und Fauna von den Gegenden um Baden. Wien und Baden. 12.
- SCHOTT, Heinrich, 1852: Wilde Blendlinge österreichischer Primeln. 8.
- SCHOTT, Heinrich, 1852: Skizzen österreichischer Ranunkeln. Wien, 8.
- SEYBOLD, Siegmund, 1986: Die Orchideen des Leonhart Fuchs. Herausg. Arbeitskreis Heimische Orchideen Baden Württemberg. 54 S.
- TOLLMANN, Alexander, 1986: Geologie von Österreich. Bd. 3. Deuticke, Wien. S. 381.
- TREW, Christoph Jakob, 1981: Erlesene Pflanzen. Nach den 100 kolorierten Kupfern der „Plantae selectae“ aus den Jahren 1750 bis 1775, pinxit Georg Dionys Ehret. – Die bibliophilen Taschenbücher Nr. 255. Harenberg, Dortmund. 146 S.
- TUTIN, T. G. U. HEYWOOD, V. H., 1980: Flora Europaea. Cambridge University Press. Cambridge - New York - New Rochelle. 1980. 452 S. u. 5 Karten.
- Verzeichnis der Mitglieder der k.k. Gartenbau-Gesellschaft Juli 1839. Wien. 15 S.
- Verzeichnis der Mitglieder der k.k. Gartenbau-Gesellschaft. October 1851. IV-XIV.
- Verzeichnis der siebzehnten Ausstellung der kaiserl. königl. Gartenbau-Gesellschaft in der Haltergasse No 256. Vom 26. bis 18. April 1845. Gedruckt bei den Edlen von Ghelen'schen Erben.

Darstellung des Entstehens und Wirkens der Kais. Kön. Gartenbau-Gesellschaft in Wien, Wien 1864. (Verlag der k.k. Gartenbau-Gesellschaft)

WIDDER, Felix, 1960: Erzherzog Johann und seine Icones Plantarum. Sonderdruck aus dem Jubiläumsjahrbuch 1900-1960, 25. Band, des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere e. V. München. 104-117.

Anschrift der Autorin:

Dr. Marie-Therese Winkler
A-2295 Oberweiden, NÖ.
Salmhoferstraße 148